



Szene 1 Assisi, Dom San Rufino, bischöfl. Festgottesdienst Palmsonntag, 27. März 1211, Vormittag

Tommaso da Celano

Der Palmsonntag stand bevor. Da begab sich das Mädchen glühenden Herzens zum Mann Gottes, um sich über ihre „conversio“ zu erkundigen, was zu tun sei und wie sie vor sich gehe. Vater Franziskus hiess sie am Festtag fein gekleidet und geschmückt mit dem übrigen Volk gehen, um die Palme zu empfangen. In der folgenden Nacht sollte sie das Lager verlassen und die weltliche Freude in Trauer über das Leiden des Herrn verwandeln. Als der Sonntag kam, betrat Clara mit den andern die Kirche, strahlend in festlichem Glanze in der Schar der Frauen. Dort geschah ein bedeutsames Vorzeichen. Während die anderen Leute sich zu den Palmzweigen hindrängten, blieb Clara aus Scheu unbeweglich an ihrem Platz. Da stieg der Bischof die Stufen herab, ging zu ihr und legte ihr die Palme in die Hand. In der folgenden Nacht rüstete sie sich auf Geheiss des Heiligen und unternahm in ehrbarer Begleitung die ersehnte Flucht. (LebKI 7)

Sr. Cristiana, Tochter des Herrn Bernardo da Suppo

...fügte hinzu, dass Clara, die Jungfrau Gottes, auf wunderbare Weise ihr irdisches Vaterhaus verlassen hat. Weil sie aber befürchtete, daran gehindert zu werden, wollte sie nicht durch die gewöhnliche Tür hinausgehen, sondern ging zu einer anderen Tür des Hauses. Diese war mit einigen schweren Balken und aufgetürmten Steinen versperrt, damit man sie nicht öffnen konnte. Balken und Steine hätten nur mit Mühe von mehreren Männern weggeräumt werden können. Und sie allein schob mit Christi Hilfe alles weg und öffnete jene Tür. Und am nächsten Morgen sahen viele, dass diese Türe offen war und wunderten sich sehr, wie ein junges Mädchen das habe tun können.

(ProKI XIII 1)



Tommaso da Celano

*Da Clara zur gewöhnlichen Tür nicht hinausgehen wollte, öffnete sie mit staunenswerter Kraft eigenhändig einen anderen, mit Holz und Steinblöcken versperrten Ausgang (LebKI 7)
> nach Cristiana tat sie es ausdrücklich allein (ProKI XIII 1)*

Sie verliess also Haus, Stadt und Verwandte und eilte nach Sankt Maria von Portiunkula. Dort empfingen die Brüder, die am kleinen Altar Gottes heilige Wache hielten, die Jungfrau Clara mit brennenden Lichtern. Bald warf sie dort den Schmutz Babylons von sich und gab der Welt den Scheidebrief (LegKI 8)

In ihren heimlichen Zusammenkünften planen sie die Flucht zu viert. Clara ist von Bona und Franziskus von Philippus Longus begleitet. Sie verbinden den Aufbruch tief sinnig mit der Symbolik des Palmsonntags: Claras eigene Nachfolge Jesu soll mit einem Fest beginnen – dem bei heilsichtiger Betrachtung ziemlich sicher zunächst eine persönliche Karwoche, ein Leidensweg eigener Art folgt. Sr. Ancilla hat mit guten Gründen vermutet, Assisis Bischof habe die Adels-tochter in der morgendlichen Festliturgie diskret in ihrem Unterfangen ermutigt und er könnte ihr am Abend durch ein Türchen seines Palastes auch den Weg aus der verschlossenen, bewachten Stadt ermöglicht haben. Dass ein adeliger Bischof einer Adels-tochter allerdings zur Flucht in absolute Ungeschützttheit verhilft, liesse sich nur erklären, wenn auch Franziskus sein Vertrauensverhältnis zu Guido II. nutzt und ihn für den Plan gewinnt. Dass Brüder wissen, wann und wo sie Clara treffen können, und sie durch den nächtlichen Eichenwald zur Portiunkula begleiten, deutet auf eine sorgfältige Gesamtregie für den Fluchtabend hin.

aus: „Klara von Assisi: Freundin der Stille - Schwester der Stadt“



Tommaso da Celano

Dort legte Clara durch der Brüder Hand ihr Haupthaar ab und verzichtete auf ihren mannigfaltigen Schmuck. Nirgendwo anders durfte der Orden der aufblühenden Jungfrauschaft errichtet werden als im Kirchlein derer, die als erste und würdigste von allen allein Mutter und Jungfrau zugleich war. Das ist jener Ort, an dem die neue Heerschar der Armen unter der Führung des Franziskus ihren glücklichen Anfang nahm. Klar scheint es daher, dass die Mutter des Barmherzigen beide Orden in ihrer Herberge zur Welt bringen wollte. Als Clara vor dem Altar der seligen Maria die Zeichen heiliger Umkehr empfangen und... als demütige Magd sich Christus vermählt hatte, führte sie der heilige Franziskus sofort zur Kirche San Paolo... (LebKI 8).

Sr. Beatrice, Claras jüngste Schwester ProKI XII 4

sagte: Sie verkaufte ihr ganzes Erbteil... und gab es den Armen. Und dann schnitt ihr der heilige Franziskus die Haare ab vor dem Altar der Kirche der Jungfrau Maria, die man Portiunkula nennt, und dann führte er sie zur Kirche San Paolo delle Abbadesse.

Bona de Guelfuccio, Claras Jugendfreundin ProKI XVII 5

sagte, dass Clara in jener Zeit, als sie in den Orden eintrat, ein kluges junges Mädchen von ungefähr 18 Jahren war und immer im Hause blieb; und sie lebte verborgen, weil sie nicht gesehen werden wollte... Sie war auch sehr gütig und widmete sich anderen guten Werken... Auf die Frage, wie sie die genannte Clara bekehrt habe, antwortete sie, dass der hl. Franziskus ihr in der Kirche von der hl. Maria von Portiunkula die Haare abgeschnitten habe, wie sie gehört habe, denn sie, die Zeugin, ist nicht anwesend gewesen, weil sie damals nach Rom gegangen war, um die Fastenzeit zu begehen.



Tommaso da Celano

LebKI 8-9

Danach führte sie der heilige Franziskus sofort zur Kirche San Paolo, wo Clara bleiben sollte, bis der Höchste für etwas anderes sorgen würde.

Als aber die Kunde hiervon die Verwandten ereilte, verdamnten sie blutenden Herzens Vorgehen und Entschluss der Jungfrau. Sie rotteten sich zusammen, eilten an den Ort und versuchten in ihre Gewalt zu bringen, was sie nicht mehr festhalten konnten. Stürmische Gewalt, giftige Ratschläge, schmeichlerische Versprechungen wandten sie an; sie redeten Clara zu, von solcher „vilitas“ (sozial verachtete Lage) abzustehen... Clara aber ergriff das Altartuch, entblösste ihr geschorenes Haupt, entschlossen, sich unter keinen Umständen mehr vom Dienst Christi wegweisen zu lassen. Es wuchs ihr Mut mit dem wachsenden Streit ihrer Verwandten... und ihre Liebe steigerte ihre Kräfte,... während sie tagelang auf dem Weg des Herrn dem Hindernis trotzte und ihre Verwandten sich dem Vorhaben ihrer Heiligkeit widersetzten. Vielmehr erneuerte sie... solange ihre Hoffnung in sich, bis die Verwandten sich für besiegt hielten und Ruhe gaben.

Prozesszeuginnen und –Zeugen

Joanni de Ventura, Diener der Offreduccio: (ProKI XX 6)

Und als ihre Verwandten sie aus der Kirche von San Paolo wegholen und nach Assisi zurückbringen wollten, zeigte sie ihnen das geschorene Haar. Auf die Frage nach seiner Quelle antwortete er, dass er das gehört habe und dass es öffentliche Meinung war.

Sr. Beatrice, Klaras jüngste Schwester: (ProKI XII 4)

Franziskus führte sie zur Kirche San Paolo delle Abbadesse. Und als ihre Verwandten sie herausholen wollten, ergriff Frau Clara die Altartücher und entblösste ihr Haupt, um zu zeigen, dass sie kahl geschoren sei. Sie... liess sich weder entführen noch von ihnen mitnehmen.



Tommaso da Celano

LebKI 10. 24-26

Nach einigen Tagen ging sie zur Kirche S. Angelo de Panzo hinüber. Weil dort aber ihre Seele nicht vollkommen zur Ruhe kam, zog sie auf den Rat des seligen Franziskus zuletzt zur Kirche S. Damiano...

Sie hatte eine Schwester..., die in zartem Alter war. Clara ersehnte ihre Bekehrung. Eine wunderbare Liebe hatte nämlich beide beseelt, die die unerhörte Trennung beiden schmerzlich gemacht hatte, wenn auch ihre Gefühle sehr verschieden waren... Sechzehn Tage nach Claras „conversio“ eilte Agnes vom Geiste Gottes bewegt zur Schwester... Sie sagte, sie wolle Gott voll und ganz dienen. Und Clara umarmte sie voll Freude und sprach: „Ich danke Gott, liebste Schwester, dass er mich erhört hat, denn ich war voller Sorge um dich.“ ... Während die glücklichen Schwestern bei der Kirche Sant’Angelo de Panzo Christi Fussspuren nachfolgten und Clara... ihre Novizin und leibliche Schwester unterrichtete... eilten am folgenden Tage 12 wutentbrannte Männer der Sippe zu der Niederlassung... Ein Ritter stürzte sich auf sie mit Fusstritten und Faustschlägen und versuchte, sie an den Haaren fortzuschleppen... Herr Monald, ihr Onkel, hob in schäumernder Wut den Arm, um Agnes zu erschlagen... Als die Verwandten unverrichteter Dinge abgezogen waren,... schnitt Franziskus Agnes mit eigener Hand das Haar ab und unterrichtete sie mit ihrer Schwester über den Weg des Herrn.

Sr. Beatrice, Claras jüngste Schwester

ProKI XII 6

Dann führten der hl. Franziskus, Bruder Filippo und Bruder Bernardo sie zur Kirche Santo Angelo di Panzo, wo sie nur kurze Zeit geblieben ist; (von da) wurde sie zur Kirche von San Damiano geführt; an diesem Ort gab ihr Gott unter ihrer Leitung Schwestern in grosser Zahl.



Tommaso da Celano

LebKI 15

Ein einziges Brot war nur noch im Kloster, als der Hunger und die Zeit zum Essen vor der Türe standen. Der herbeigerufenen Küchenschwester befahl die Heilige, das Brot zu teilen, den einen Teil den Brüdern zu schicken, den anderen für die Schwestern zu behalten. Von der zurückbehaltenen Hälfte liess sie gemäss der Anzahl Frauen fünfzig Stücke schneiden und ihnen auf den Tisch der Armut legen. Da gab die fromme Tochter zur Antwort: „Hier wären die früheren Wunder Christi nötig, um von diesem so kleinen Brot fünfzig Stücke zu erhalten.“... Die Tochter beeilte sich, der Mutter Auftrag zu erfüllen. Die Mutter aber beeilte sich, den Herrn Jesus Christus für ihre Töchter anzuflehen. Da mehrte sich durch göttliche Freigebigkeit jenes kleine Brot in der Hand der austeilenden Schwester und alle im Konvent bekamen ein reichliches Stück Brot.

Sr. Cecilia de Gualieri Cacciaguerra von Spello ProKI VI 16

Auch sagte sie, dass eines Tages, als die Schwestern nur noch ein halbes Brot hatten, die Hälfte davon den Brüdern, die ausserhalb wohnten, geschickt worden war. Dann hat Frau Clara dieser Zeugin befohlen, jenes halbe Brot in fünfzig Scheiben zu schneiden und sie den Schwestern zu bringen, die zu Tisch gegangen waren. Da sagte diese Zeugin zur genannten Frau Clara: „Um aus diesem Brot fünfzig Scheiben zu machen, wäre wohl jenes Wunder des Herrn mit den fünf Broten und den zwei Fischen notwendig.“ Aber Frau Clara sagte ihr: „Geh nur und tue, wie ich dir gesagt habe.“ Und also hat der Herr jenes Brot auf solche Weise vermehrt, dass sie davon fünfzig gute und grosse Scheiben geschnitten hat, wie die heilige Clara ihr aufgetragen hatte.



Tommaso da Celano

LebKI 46

Zu einer Schwester hingewandt sagte die sterbende Clara: „Siehst du den König der Herrlichkeit, den ich sehe?“ Auch über eine andere Schwester kam die Hand des Herrn: Mit ihren leiblichen Augen empfing sie unter Tränen eine beglückende Vision: ... Eine Schar Jungfrauen in weissen Gewändern trat zur Tür des Hauses herein; alle trugen auf ihrem Haupt goldene Kränze. Eine unter ihnen schritt strahlender als die anderen. Aus ihrer Krone – sie hatte oben die Form eines durchbrochenen Rauchfasses – brach ein Glanz, der die Nacht im Raum in helles Tageslicht verwandelte. Sie ging auf das Lager zu, auf dem die Braut Christi lag, neigte sich liebevoll über sie und umarmte sie zärtlich. Ein wunderschönes Tuch holten die Jungfrauen hervor, bedeckten alle im Wettstreit Claras Leib und schmückten das Brautgemach.

Sr. Benvenuta, Tochter der Frau Diambra

ProKI XI 4

Ihr schien es, als ob der ganze himmlische Hof sich in Bewegung setzte und sich auf die Ehrung dieser Heiligen vorbereitete. Vor allem unsere glorreiche Frau, die selige Jungfrau Maria, legte Kleider von den ihren zurecht, um die neue Heilige einzukleiden... Und die Zeugin sah auf einmal mit ihren leiblichen Augen eine grosse Schar Jungfrauen in weissen Kleidern, die alle Kronen auf ihrem Haupt trugen. Sie kamen und traten durch die Tür des Raumes, in dem Clara lag. Unter diesen Jungfrauen war eine, die grösser und höher... war, die Schönste von allen (Beschreibung s.o.). Die Jungfrauen näherten sich dem Bett..., die höhere von ihnen bedeckte Clara auf ihrem Bett mit feinstem Tuch..., dann beugte die Jungfrau der Jungfrauen ihr Gesicht über das Gesicht der Jungfrau Clara, oder über ihre Brust. Dann waren alle entschwunden.



Tommaso da Celano

LebKI 47-48

„Die Kunde vom Heimgang der Jungfrau Clara... verbreitete sich unverzüglich und erschütterte das ganze Volk der Stadt. Es liefen die Männer, es liefen die Frauen, in solcher Anzahl strömten die Leute hinzu, dass die Stadt wie ausgestorben schien. Alle riefen laut: „Eine Heilige, eine, die Gott gefällt!“... Das Stadtoberhaupt eilte mit einer Schar von Rittern und mit einer grossen Zahl Bewaffneter herbei. Sie hielten an jenem Abend und die ganze Nacht hindurch aufmerksam Wache, damit dem kostbaren Schatz, der in ihrer Mitte ruhte, kein Schaden zugefügt werden könne.

Am folgenden Tag brach die ganze Kurie auf, der Statthalter Christi mit den Kardinälen lenkte seine Schritte zu der Stätte, und die ganze Stadt zog nach San Damiano hin. Man war zum Beginn der Gottesdienstfeier gekommen, als die Brüder eben das Totenoffizium anstimmten. Da äusserte der Herr Papst plötzlich, man solle das Offizium von den heiligen Jungfrauen nehmen, nicht das Totenoffizium. Es schien, als wolle er Clara schon heilig sprechen, ehe ihr Leib bestattet war. Weil aber ihre Eminenz der Kardinal von Ostia diesbezüglich zu grösserer Bedachtsamkeit riet, wurde die Totenmesse gefeiert...

Es umgaben dort in frommer Würdigung die Kardinals-priester den heiligen Leichnam und vollzogen nahe beim Leib der Jungfrau die liturgischen Dienste. Schliesslich erhob man, weil man es nicht für sicher und geziemend genug hielt, dass ein so kostbares Unterpand so weit von den Bürgern entfernt sei, unter Hymnen und Lobgesängen, mit Posaunenklängen und Jubel den Leichnam und überführte ihn ehrenvoll nach San Giorgio. An dieser Stätte war der Leib des hl. Franziskus zuerst beigesetzt gewesen.

